

Abonnement  
**CONCERT**

im Saale des Gewandhauses

Donnerstags, am 5<sup>ten</sup> November, 1818.

*Erster Theil.*

*Symphonie*, von Jos. Haydn.

*Scene und Arie mit Chor*, aus Ottaviano, von Poissl,  
gesungen von Mad. Neumann-Sessi.

*Coro.* Ah, qual spettacolo  
oggi preparasi!  
Più per la patria  
non v'è a sperar.

Al pianto, ai gemiti  
di questi miseri,  
le giuste lagrime  
chi può frenar?

Oh, infelice amor mio! — Patria infelice!  
Non v'è più che sperar! Sapessi almeno,  
pria di morir, qual sia  
di Scribonia il destino. Moro contento,  
se il tiranno perdona al idol mio.  
Ma giunge, — ahi, cruda vista! — Eccola! — oh Dio!

Quel volto, oime! sì pallido,  
quel guardo, oh Dio! sì languido  
l'alma nel sen mi lacera,  
scoppiare il cor mi fa.

Tiranno cielo, ah, sfogati;  
ma tu me sol precipiti,  
de' Nami inesorabili  
tutta la crudeltà.

*Coro.* Al pianto lor resistere  
oggi chi mai potrà?

*Coro.* Andiam, corriamo a chiedere  
del lor destin pietà.

*Violin - Concert*, von Rode, vorgetragen von Herrn  
Moritz Klengel.

*Zweiter Theil.*

*Ouverture*, zur Regierung-Jubelfeier Sr. Maj. des Königs  
von Sachsen geschrieben, von Carl Mar. v. Weber.

Mus II 4 B

*Der Graf von Habsburg.* Ballade von Fr. Schiller, in  
Musik gesetzt von Andr. Romberg, gesung. von  
Herrn Aug. Klengel.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,  
Im alterthümlichen Saale,  
Sass König Rudolphs heilige Macht  
Beim festlichen Krönungsmahle.  
Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,  
Es schenkte der Böhme des perlenden Weins,  
Und alle die Wähler, die Sieben,  
Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,  
Umstanden geschäftig den Herrscher der Welt,  
Die Würde des Amtes zu üben.

Und rings erfüllte den hohen Balkon  
Das Volk in freud'gem Gedränge,  
Laut mischte sich in der Posaunen Ton  
Das jauchzende Rufen der Menge;  
Denn geendigt, nach langem verderblichen Streit,  
War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,  
Und ein Richter war wieder auf Erden.  
Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer,  
Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr  
Des Mächtigen Beute zu werden.

Und der Kaiser ergreift den goldnen Pokal,  
Und spricht mit zufriedenen Blicken:  
Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl,  
Mein königlich Herz zu entzücken;  
Doch den Sänger vermiss ich, den Bringer der Lust,  
Der mit süßem Klang mir bewege die Brust  
Und mit göttlich erhabenen Lehren.  
So hab ichs gehalten von Jugend an,  
Und was ich als Ritter gepflegt und gethan,  
Nicht will ichs als Kaiser entbehren.

Und sich! in der Fürsten umgebenden Kreis  
Trat der Sänger im langen Talare,  
Ihm glänzte die Locke silberweiss,  
Gebleicht von der Fülle der Jahre.  
„Süsser Wohl laut schläft in der Saiten Gold,  
Der Sänger singt von der Minne Sold,  
Er preiset das Höchste, das Beste  
Was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt;  
Doch sage, was ist des Kaisers werth  
An seinem herrlichsten Feste?“

„Nicht gebieten werd' ich dem Sänger“, spricht  
Der Herrscher mit lächelndem Munde,  
„Er steht in des größeren Herren Pflicht,  
Er gehorcht der gebietenden Stunde:  
Wie in den Luftten der Sturmwind saust,  
Man weiss nicht, von wannen er kommt und braust,  
Wie der Quell aus verborgenen Tiefen,  
So Sängers Lied aus dem Innern schallt,  
Und weckt der dunkeln Gefühle Gewalt  
Die im Herzen wunderbar schliefen.“

Und der Sänger rasch in die Saiten fällt  
Und beginnt sie mächtig zu schlagen:  
„Aufs Waidwerk hinaus ritt ein edler Held,  
Den flüchtigen Gamsbock zu jagen.  
Ihm folgte der Knapp mit dem Jagergeschoss,  
Und als er auf seinem stattlichen Ross  
In eine Au kommt geritten,  
Ein Glöcklein hört er erklingen fern,  
Ein Priester wars mit dem Leib des Herrn,  
Vorankam der Messner geschritten.

Und der Graf zur Erde sich neiget hin,  
Das Haupt mit Demuth entblosset,  
Zu verehren mit gläubigem Christensinn  
Was alle Menschen erlöset.  
Ein Bächlein aber rauschte durchs Feld,  
Von des Giessbachs reissenden Fluten geschwellt,  
Das hemmte der Wanderer Tritte,  
Und beiseit' legt jener das Sacrament,  
Von den Füssen zieht er die Schuhe behend,  
Damit er das Bächlein durchschritte.

„Was schaffst du?“ redet der Graf ihn an,  
Der ihn verwundert betrachtet.  
„Herr, ich walle zu einem sterbenden Mann,  
Der nach der Himmelskost schmachtet.  
Und da ich mich nahe des Baches Steg,  
Da hat ihn der strömende Giessbach hinweg  
Im Strudel der Wellen gerissen.  
Drum, dass dem Lechzenden werde sein Theil,  
So will ich das Wasserlein jetzt in Eil  
Durchwaten mit nackenden Füssen.“

Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd,  
Und reicht ihm die prächtigen Zaume,  
Dass er labe den Kranken, der sein begehrt  
Und die heilige Pflicht nicht versäume.

Und er selber auf seines Knappen Thier  
Vergnüget noch weiter des Jagens Begier,  
Der Andre die Reise vollführet,  
Und am nächsten Morgen, mit dankendem Blick,  
Da bringt er dem Grafen sein Ross zurück,  
Bescheiden am Zügel geführet.“

„Nicht wolle das Gott, rief mit Demuthsinn  
Der Graf, dass zum Streiten und Jagen  
Das Ross ich beschritte fürderhin,  
Das meinen Schöpfer getragen!  
Und magst du's nicht haben zu eignen Gewinnst,  
So bleib' es gewidmet dem göttlichen Dienst;  
Denn ich hab' es dem ja gegeben,  
Von dem ich Ehre und irdisches Gut  
Zu Lehen trage und Leib und Blut  
Und Seele und Athem und Leben.“

„So mög' euch Gott, der allmächtige Hort,  
Der das Flehen der Schwachen erhöret,  
Zu Ehren euch bringen hier und dort  
So wie ihr jetzt ihn verehret.  
Ihr seyd ein mächtiger Graf, bekannt  
Durch ritterlich Walten im Schweizerland,  
Euch blühn sechs liebliche Töchter.  
So mögen sie, rief er begeistert aus,  
Sechs Kronen euch bringen in euer Haus  
Und glänzen die spätesten Geschlechter!“

Und mit sinnendem Haupt sass der Kaiser da,  
Als dächt' er vergangener Zeiten,  
Jetzt, da er dem Sänger ins Auge sah,  
Da ergreift ihn der Worte Bedeuten.  
Die Züge des Priesters erkennt er schnell  
Und verbirgt der Thränen stürzenden Quell  
In des Mantels purpurnen Falten.  
Und Alles blickte den Kaiser an,  
Und erkannte den Grafen, der das gethan  
Und verehrte das göttliche Walten.

---

*Nachricht.* Wegen des Busstags, wird kommende Woche das Concert  
ausgesetzt.

---

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter  
Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.*

---

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang  
ist um 6 Uhr.

MT 14 15 / 2002